



VDSt

Verband Deutscher Stadtstatistiker

aktuell

Nr. 4/2008

Danke Saarbrücken! Frühjahrstagung der Stadtstatistik 2008 ein voller Erfolg



Qualitätsmanagement und Steigerung des Informationsnutzens bildeten den roten Faden durch die Frühjahrstagung der Stadtstatistik 2008 in Saarbrücken. Vorbildliche Arbeitsbedingungen in der Con-

*Oberbürgermeisterin
Charlotte Britz*

gresshalle und das herzliche Willkommen der gastgebenden Stadt zeigten Wirkung. Selten waren sich die über 100 Fachleute aus den deutschen Großstädten so einig: Sie hatten nicht nur ein dichtes Arbeitsprogramm erfolgreich bewältigt und viele fachlichen Impulse erhalten. Sie erfuhren auch viel über das Leben auf der Grenze, die besonderen Facetten des Strukturwandels, savoir vivre und hauptsach gudd gess. Und sie durften schon ein wenig am 100-jährigen Stadtjubiläum schnuppern.

Oberbürgermeisterin Charlotte Britz brachte den Tagungsteilnehmern im neugotischen Rathaus-Festsaal – der gudd stubb Saarbruckens – Kultur, Geschichte und aktuelle Entwicklungen der Landeshauptstadt und ihrer Region nahe. Auch wenn die Großstadt Saarbrücken erst spät begründet wurde, haben ihre Wurzeln eine lange Geschichte. Heute sind die Themen der Stadtentwicklung weit gespreizt: Strukturwandel und neue Anforderungen an eine moderne und urbane Stadt, Internationalität, der Eurobahnhof und die wachsende Dienstleistungsfunktion, Stadt am Fluss und Stadt der kleinen Wege als Standortfaktoren und Quelle neuer Urbanität, Funktionen in der engeren nationalen und einer grenzüberschreitenden polyzentrischen Region. Eine besondere Eigenschaft war bereits bei der Anreise nicht zu übersehen: Saarbrücken gilt als eine der grünsten Großstädte Deutschlands.

Bürgermeister Kajo Breuer hob in seinem Grüßwort bei der Eröffnung der Frühjahrstagung die Bedeutung Saarbruckens als eines der Zentren der Saar-Lor-Lux-Region und das wirtschaftliche Herz eines Millionen Menschen umfassenden, grenzenlosen Ballungsraumes zwischen den zwei größten Volkswirtschaften der EU hervor. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat eine lange Tradition und wird auf vielen Gebieten ausgebaut – von Wissenschaft und Forschung bis zu einer grenzüberschreitenden Verwaltungseinheit, dem Eurodistrikt.



*Bürgermeister
Kajo Breuer*

Zum binationalen Profil der Stadt gehört z.B. das Deutsch-Französische Gymnasium, wo saarländische und französische Schüler ein in beiden Ländern gültiges Abitur machen können. Die Deutsch-Französische Hochschule in Saarbrücken und das Deutsch-Französische Hochschulinstitut orientieren sich auf den europäischen Arbeitsmarkt.

Und die Kultur hilft bei diesem Brückenschlag, denn Saarländer und Lothringer gehen gern „riw-
wer unn niwwer“. Das Saar-Lor-Lux-Videofilm-Festival, das Theaterfestival Perspectives sowie der grenzübergreifende Robert-Schuman-Kunstpreis und das Festival de la Chanson sind die besten Referenzen für europäisches Denken.

Netzwerk der Stadtstatistik zahlt sich aus

Dass Politik und Planung auch immer wieder verlässliche Informationsgrundlagen benötigen, wurde von beiden Politikern thematisiert. Die Bedeutung, die dabei dem Netzwerk der Stadtstatistik zukommt, wurde bei der Eröffnung der Frühjahrstagung vom VDSt-Vorsitzenden angesprochen. *Rudolf Schulmeyer*: Die Stadtstatistik leistet einen grundlegenden Beitrag beim kommunalen Informationsmanagement. Dies ist deshalb wichtig, weil die

Kommunen ihre grundgesetzlich verbriefte Selbstverwaltung und Planungshoheit nur einlösen können, wenn sie über gesicherte und ungefilterte Informationen verfügen.

Sachkundige Entscheidungen und Planungen setzen eine Informationsinfrastruktur voraus, die rechtlich, organisatorisch und personell professionellen Maßstäben genügt. In der föderalen Landschaft ist es deshalb zwingend erforderlich, dass sich die Städtestatistik regelmäßig austauscht.

Dies gibt nicht nur den meist kleinen Statistikdienststellen Anregungen. Denn jeder hat irgendwo die Nase vorn. Es schafft Vergleichbarkeit der Ergebnisse und manche Doppelarbeit wird vermieden. Die Tagungskosten zahlen sich aus. Das wussten schon unsere frühen Vorgänger, als sie vor fast 130 Jahren das Netzwerk der Städtestatistik ins Leben riefen. Es ist so notwendig, aber auch so effektiv, wie eh und je.

Zurück zur Region Saar-Lor-Lux

Bürgermeister Breuer: Wie in anderen Bereichen auch, sind Politiker und Planer bei solch einem grenzüberschreitenden Prozess auf Zahlen und Informationen angewiesen. Für die Statistiker vor Ort ist dies natürlich eine Herausforderung, an Zahlen, Daten und Informationen der Nachbarn zu kommen. Denn neben Frankreich gehören auch Luxemburg und Wallonien zu dieser Großregion und nicht zu vergessenen Teilen von Rheinland-Pfalz.

Über die „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Statistik in der Region Saar-Lor-Lux“ hat Karl Schneider vom Statistischen Landesamt Saarland berichtet. Sein Vortrag wie sämtliche anderen Beiträge der Frühjahrstagung 2008 in Saarbrücken finden sich im Internet unter

www.staedtestatistik.de

Resümee des Programmbeauftragten

Die Frühjahrstagung war diesmal besonders inhaltsschwer – vom „Städtecafé“ über die beiden Workshops bis zu unserem zentralen Thema des Qualitätsmanagements in der Statistik. Alles hat sein eigenes Gewicht. Es sollen deshalb nur einige wenige Resultate herausgegriffen werden.

Das Thema „Wahlanalysen und Wahlberichterstattung als Beiträge kommunaler Stadtforschung“ der Statistischen Woche 2009 in Wuppertal fällt mit

einem Superwahljahr zusammen. Andreas Martin hat mit seinem Vortrag ein schlüssiges Konzept entwickelt und gleichzeitig deutlich gemacht, in welchem Maße die Städtestatistik das Thema abdeckt. Die befürchteten Ressourcenkonflikte dürften deshalb zu bewältigen sein. Die Städtestatistik wird dann gerade im Superwahljahr nicht nur Ergebnisse präsentieren können. Sie wird sie auch umfassend und im Kontext von Lebenslagen mit dem Zustandekommen von Wahl- und Nichtwahlentscheidungen analysieren können und Erklärungsmuster bieten.

Städtecafé

Das Städtecafé war ein Erfolg. Mit diesem neuen Programmformat wurde dem Wunsch der Mitglieder nach intensivem, persönlichen Austausch und der Anbahnung niedrigschwelliger Zusammenarbeit Rechnung getragen. Dieses Programmformat kann weiter ausgebaut werden.

Workshops

Die nächste Erfahrung: Workshops, auch parallele, sprengen nicht die Frühjahrstagung. Sie haben eher eine integrierende Wirkung und setzen Synergieeffekte frei. Zwei Schlaglichter auf die Workshops sollen stellvertretend den Ergebnisreichtum der beiden gelungenen Veranstaltungen charakterisieren:

„Mit vier Mausklicks zur fertigen Tabelle“ in einem webbasierten Informationssystem hat uns Heike Gumz aus Potsdam ebenso beeindruckt wie Helmut Schels, der uns gezeigt hat, wie man „in 10 Minuten“ und mit Excel zu einer Clusteranalyse kommt.

Qualitätsmanagement

Das Thema „Qualitätsmanagement“ stand im Mittelpunkt dieser Tagung. Der Wunsch nach Qualitätsstandards ist zu Recht mit Blick auf unsere empirischen Ergebnisse diskutiert worden. Mit den weitaus größeren Gestaltungsfreiheiten, die wir beim Untersuchungsdesign empirischer Untersuchungen haben, stellt sich die Frage nach Qualitätsstandards bei der Frageformulierung, der Auswertung sowie den Vergleichsmaßstäben bei der Interpretation um so drängender.

Die Frage, was das „bessere“ Prioritäts- bzw. Entscheidungskriterium bei der Ergebnisbereitstellung sein könne: „richtig“, oder „nutzergerecht“, lässt sich nach den Vorträgen und der Diskussion vielleicht folgendermaßen zusammenfassen: Es ist schon viel erreicht, wenn wir unsere Ergebnisbereitstellung „richtiger“ und „nutzergerechter“ gestalten! Die Vorträge haben aber auch gezeigt, dass dies nicht zum Nulltarif zu haben ist. Beide Manda-

te erfordern Ressourcen und Kompetenzen, die es zu erhalten oder sogar auszubauen gilt. Helfen können hierbei – und dies haben die Vorträge von Teodora Brandmüller und der Kollegen aus Stuttgart gezeigt – die Entwicklung, Beschreibung und Anwendung von Standardprozessen bei unserer alltäglichen Arbeit.

Qualitätsmanagement und Organisation

Damit hat die Tagung nicht nur gezeigt, dass das Brett der Qualitätssicherung ein dickes ist. Die Qualitätsfrage und -diskussion in unseren Dienststellen ist auch eine Organisations- bzw. Managementfrage. Und somit ist vielleicht nur im ersten Augenblick überraschend der Bogen von der Qualitätsdiskussion zur Organisationsdiskussion geschlagen. Beide Fragestellungen sind Dauerthemen und hier zu Recht verknüpft worden. Sie werden uns auf künftigen Workshops und Tagungen intensiv weiter beschäftigen.

Fazit: Saarbrücken hat erreicht ...

„Wer aus dieser Frühjahrstagung herauskommt, ist allemal schlauer, als er hereingegangen ist...!“ In diesem Sinne bedanke ich mich noch einmal bei allen, die sich in Saarbrücken für das Zustandekommen dieses Phänomens engagiert haben. Ein ganz besonderer Dank gilt der gastgebenden Stadt Saarbrücken, ihren Repräsentanten und unseren hiesigen Fachkolleginnen und -kollegen, für die hervorragenden Tagungsbedingungen und das herzliche Willkommen. /Hermann Breuer

**Danke und auf Wiedersehen
Saarbrücken**


**Willkommen in Köln
zur Statistischen Woche 2008**

Alle Beiträge der Frühjahrstagung 2008
im Internet unter
www.staedtestatistik.de


Impressum

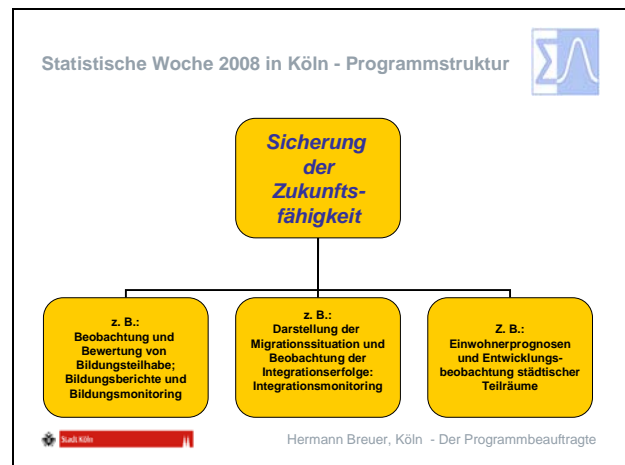
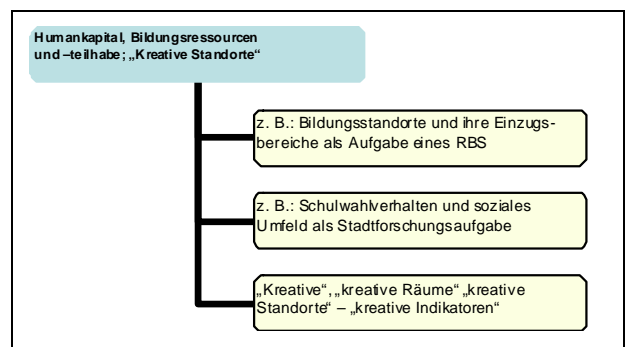
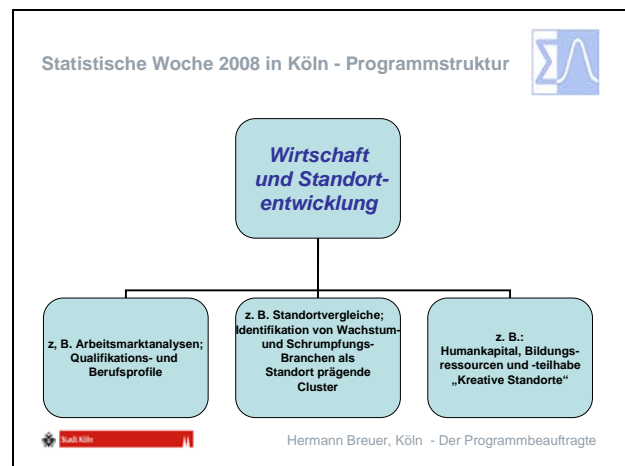
Verband Deutscher Städtestatistiker - VDSt
Vorsitzender: Rudolf Schulmeyer
Geschäftsstelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen
Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 212 33667, Fax 069 212 30898
E-Mail: vdst@stadt-frankfurt.de

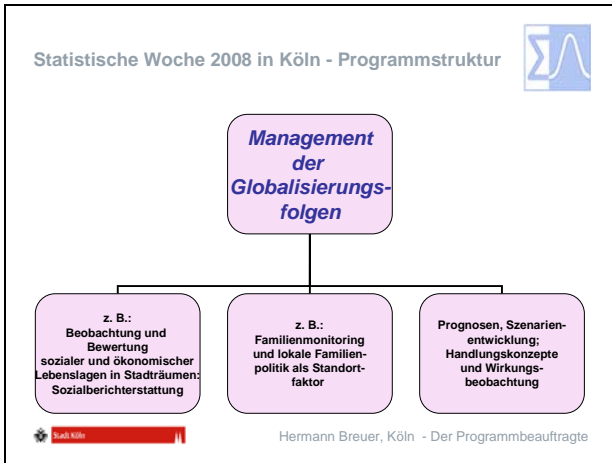
**Standortprofilierung als Zukunftsaufgabe –
Das Thema der Statistischen Woche in Köln**

Statistische Woche 2008 in Köln - Programmstruktur 

<p><u>Kommunale Agenda</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wirtschaft und Standortentwicklung ➤ Management der Globalisierungsfolgen ➤ Sicherung der Zukunftsfähigkeit 	<p><u>Kommunalstatistische Produkte und Dienste</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschafts- und Arbeitsmarktbeobachtung • Aufbau und/oder Unterstützung von Monitoring-Systemen ➤ Umfragen, Vergleichsanalysen ➤ Typisierungen und Bewertung von Räumen ➤ Datenerschließung und -bereitstellung
---	--

 Hermann Breuer, Köln - Der Programmbeauftragte





Fachprogramm der Statistischen Woche 2008 in Köln

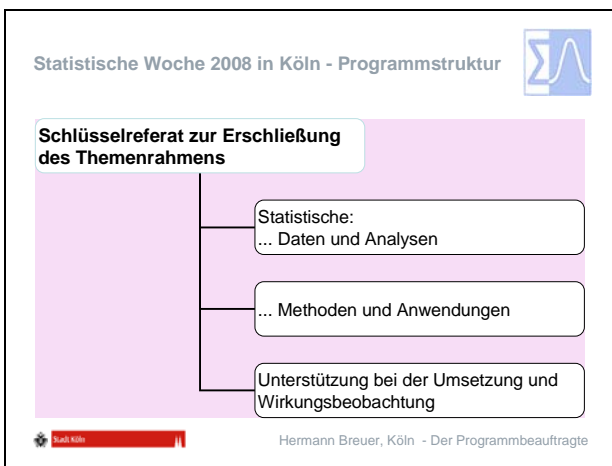
In den Präsentationsfolien sind die Oberthemen inhaltlich strukturiert. Am Beispiel „Humankapital, Bildungsressourcen und -teilhabe, Kreative Standorte“ wird die Ebene der Beiträge beschrieben. Noch ist Platz für einzelne Beiträge. Wer passende Beiträge aus seinem Umfeld anbieten oder selbst einen Vortrag halten möchte, muss sich mit der Anmeldung aber sputen. Anmeldeschluss ist der **15. Mai 2008**. Kontakt:

hermann.breuer@stadt-koeln.de



Termine 2008

DStatG: Pfingsttagung, TU Berlin	15./16.05.2008
Regionale AG Nord/West, Bochum	29./30.05.2008
Regionale AG Ost, Jena	29./30.05.2008
KOSIS-Gemeinschaftstagung, Bautzen	02.-05.06.2008
Regionale AG Süd, Darmstadt	19./20.06.2008
Statistische Woche, Köln	15.-18.09.2008



Jahrbücher Deutscher Gemeinden gesucht

Beim Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig fehlen in der statistischen Bibliothek einige Bände des Statistischen Jahrbuchs Deutscher Städte/Gemeinden. Es sind die Ausgaben/Jahrgänge:

1930 / 25. Jahrgang	1934 / 29. Jahrgang
1931 / 26. Jahrgang	1949 / 37. Jahrgang
1932 / 27. Jahrgang	1950 / 38. Jahrgang
1933 / 28. Jahrgang	1951 / 39. Jahrgang

Hat jemand noch Mehrstücke und hilft mit, die Leipziger Bestände zu ergänzen? Frankfurt konnte mit dem 11. Jahrgang aus 1903 dienen. Erfolgsmeldungen bitte an

ruth.schmidt@leipzig.de